

Bei Nico Gauer ist das Feuer erloschen

Der Skifahrer beendet nach langwierigen Rückenproblemen seine Karriere mit 28 Jahren. Bei der WM gibt er seinen Abschied.

Florian Finkel

Nico Gauer zieht einen Schlussstrich unter seine Karriere. Einen Schlussstrich unter seine Rückenprobleme. Einen Schlussstrich unter sein Dasein als professioneller Skifahrer. Der 28-Jährige hängt seine Karriere an den Nagel, wie er gestern per Videobotschaft verlautbaren liess. Das Abfahrtsrennen bei der Weltmeisterschaft in Saalbach-Hinterglemm am Sonntag wird sein Abschied von der Skibühne sein.

Einer Bühne, die es zuletzt nicht gut mit dem Balzner meinte. Die Leidensgeschichte der zurückliegenden Jahre beginnt im April 2023, direkt im Anschluss an die Saison. Gauer musste sich einer Operation unterziehen, bei der ein Stück der Bandscheibe entfernt wurde, welche auf den Nerv drückte. Schon die letzten Saisonrennen konnte er nur unter Beschwerden abschliessen. Der Bandscheibenvorfall dürfte schon länger bestanden haben. Im Herbst folgte der erste Rückschlag, da die gleiche Bandscheibe erneut Probleme bereitete. Auf eine Operation wurde zunächst verzichtet, im Januar dann aber unumgänglich. Die Saison 2023/24 musste der Athlet damit aufgrund eines neuerlichen Bandscheibenvorfalles beenden, ohne ein Rennen bestritten zu haben.

Entscheidung für die Gesundheit und Zukunft

Es sollte ein behutsamer Aufbau für diese Saison erfolgen. Zu den Rennen in Bormio direkt vor Jahreswechsel wurden die Rückenschmerzen jedoch wieder akut. «Im Ziel war der Rücken dann extrem steif und schmerzhaft», meinte Nico Gauer damals. Die Klassiker in Wengen und Kitzbühel musste der Balzner ausfallen lassen. Und ab dem Auftritt in Bormio begannen die Gedanken an einen Rücktritt Gauer zu begleiten. «Dort hat der Rücken bru-



Seinen grössten Triumph feierte Nico Gauer vor zwei Jahren beim Super-G in Aspen mit Rang sechs.

Bild: Keystone (5.3.23)

tal weh getan und ich hatte wieder einen Kraftverlust. Dann habe ich mit dem Gedanken gespielt und angefangen zu überlegen», erklärt der Skifahrer und ergänzt: «Nach der ganzen Rückengeschichte habe ich mir gesagt, dass es funktionieren muss, und wenn nicht, dann werde ich aufhören. Das war schon vor zwei Jahren klar.» Eine MRI-Untersuchung im Anschluss an Bormio diente ihm dann ebenfalls als Indiz für seine Entscheidung. Diese zeigte, dass eine Vorwölbung besteht, die in Kontakt mit dem Nerv ist. Durch die Leidensgeschichte ist der Nerv äusserst empfindlich.

Daher traf er nun seine Entscheidung. Eine Entscheidung, die zugunsten der eigenen Gesundheit getroffen wurde. Eine Entscheidung, die zugunsten der eigenen Zukunft und eben gegen den Sport und den Beruf getroffen wurde. Und dies, noch bevor er das ideale Alter eines Speedfahrers erreicht. «Fakt ist, dass die Bandscheibe eher dünn und nicht mehr viel Material da ist. Die Ärzte meinten, dass es in Zukunft nicht mega schlecht sein sollte. Ich werde immer darauf achten müssen und immer wieder Probleme haben. Aber ich kann ein normales Leben führen. Nur die Kristallkugel hat natürlich

niemand», beschreibt es der Sportler. Und da er eben noch mit 50 oder 60 auf Skiern unterwegs sein möchte und nicht Gefahr laufen will, als Sportinvalide zu enden, zog er nun den Schlussstrich.

«Es ist für mich der richtige Weg»

Gauer wirkt gefasst. Dieses Gefühl vermittelt er jedenfalls beim Gespräch. Er wirkt mit sich im Reinen, auch wenn die Entscheidung eine emotionale ist. Schliesslich bedeutet diese irgendwo das Ende der grossen Leidenschaft, das Ende dessen, was er in den vielen Jahren zuvor kannte, und auch das Ende

seines Berufes. «Ich kann mir nichts vorwerfen. Ich habe immer alles für den Sport gegeben, alles rausgehauen. Ich wüsste nichts, was ich hätte anders machen können», fasst es Gauer in Worte.

Durch die ganze Leidensgeschichte mit seinem Rücken fehlt mittlerweile auch das letzte Quäntchen an Vertrauen, das letzte Quäntchen für die absolute Risikobereitschaft. «Ich hätte noch weiterfahren können, aber das ist es mir nicht mehr wert. Ich habe immer gerne trainiert und fahre noch gerne Ski. Doch durch die zweieinhalb Jahre und die ganzen Strapazen ist das Feuer für das Rennfahren nicht

mehr das gleiche wie früher», stellt Gauer klar und führt weiter aus: «Es war keine Entscheidung, die ich von heute auf morgen getroffen habe. Ich habe schon länger überlegt. Es war nicht einfach, aber für mich ist es der richtige Weg.» In seinem sozialen Umfeld wurde die Entscheidung jedenfalls mit grossem Verständnis aufgenommen. Von Verbandsseite hätte man gerne ein Fortführung der Karriere gesehen, trotzdem besteht auch dort breite Akzeptanz der Entscheidung für die eigene Gesundheit.

Ein letzter Ritt bei der WM-Abfahrt

Wie es nun beruflich für Nico Gauer weitergeht, ist noch nicht klar. Zwar schwirren schon einige Ideen herum, wirklich konkret ist davon allerdings noch keine. Es besteht die Möglichkeit, dass der Wintersportler dem Skisport in anderer Funktion erhalten bleiben wird. So stellte er das Traineramt als mögliche Option heraus.

Aus sportlicher Sicht bleibt für Gauer das Highlight in Aspen. Zum Ende der Saison hin katapultierte er sich völlig überraschend im Super-G auf den sechsten Rang. Das in seinem letzten Weltcuprennen der Saison und mit der Startnummer 53 als zweitletzter Athlet. Als Belohnung gelang ihm im gleichen Jahr als Sportler des Jahres die Aufnahme in die Sportgeschichte Liechtensteins. «Ich durfte alle Klassiker des Weltcups fahren mit Kitzbühel, Wengen oder Gröden. Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht. Mein sechsjähriges Ich wäre sicher stolz auf das, was ich erreicht habe, und darum kann ich gut abschliessen», schliesst der Balzner ein grosses Kapitel seines Lebens. Die letzte Seite wird nun bei der Weltmeisterschaft in Saalbach-Hinterglemm geschrieben. Dann, wenn sich Gauer in der Abfahrt am Sonntag letztmals auf höchstem Niveau aus dem Starthaus stürzt.



Die Rückenbeschwerden bremsen Nico Gauer aus. Nun hat er sich für das Karriereende entschieden.



Bilder: Stefanie Frei, Nils Vollmar (17.4.2023),